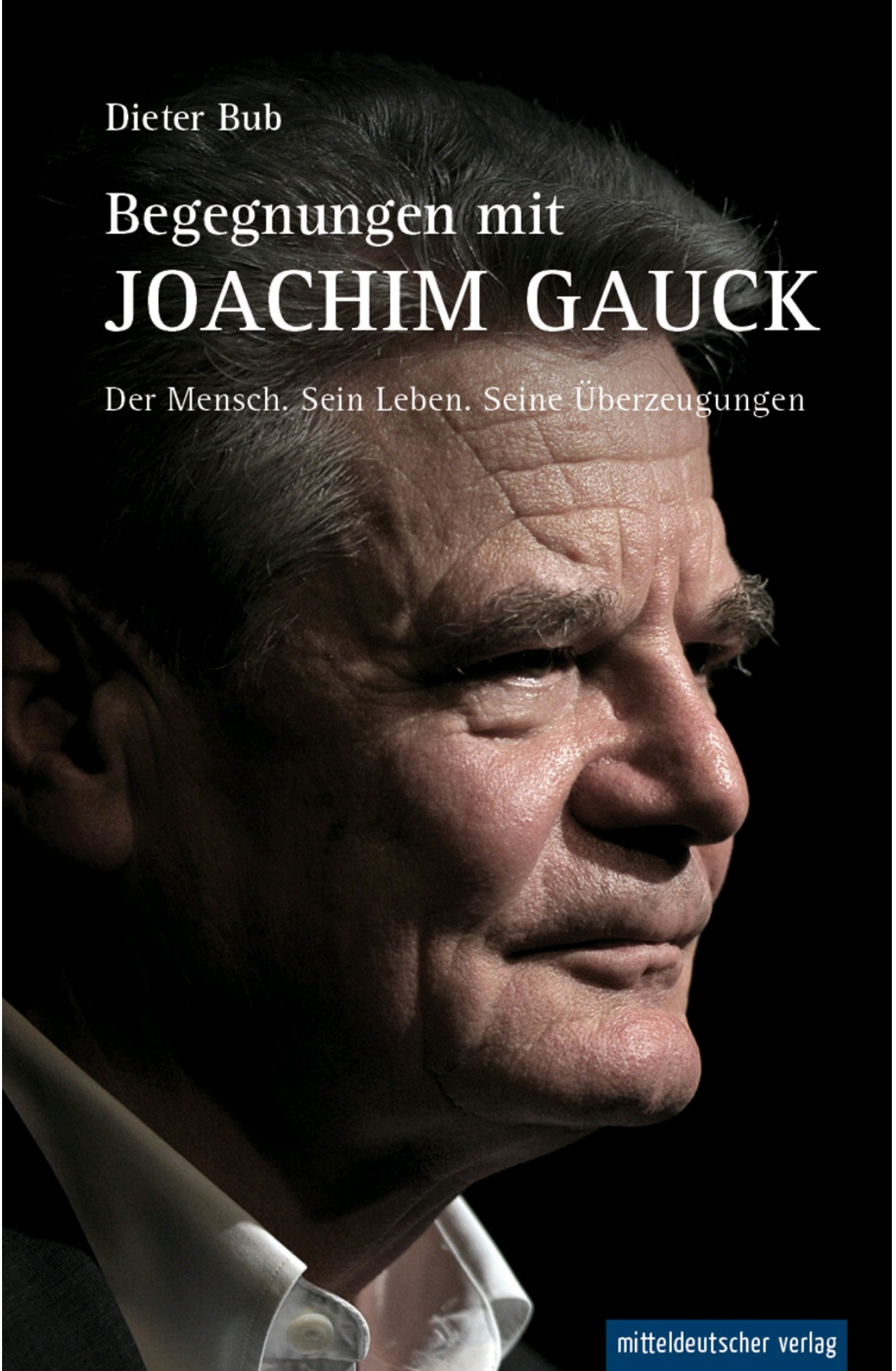

Dieter Bub

Begegnungen mit JOACHIM GAUCK

Der Mensch. Sein Leben. Seine Überzeugungen

mitteldeutscher verlag

KINDHEIT OHNE VATER

Die Biografie Joachim Gaucks reicht in die Zeit des Zweiten Weltkrieges zurück. Der 1940 Geborene hat daran noch Erinnerungen:

> Ich habe erst empfunden und dann gedacht. Die ersten politischen Empfindungen waren Verunsicherung, ich sitze in einem Keller, weil ich ein kleines Kind bin und es kracht. Es ist noch Krieg, ich bin 40 geboren, und ich habe ganz dunkle Erinnerungen, irgendwann mal bei Oma und Opa am Stadtrand von Rostock im Keller gesessen

zu haben, und da ist nichts passiert, der Teil von Rostock ist unbeschädigt geblieben und das war der erste Eindruck und der zweite, die Russen kommen. Ich bin in Wustrow auf dem Fischland. Wir wohnen gegenüber der Seefahrtsschule, wo mein Vater studiert hatte, um Kapitän zu werden, und die Russen kommen da unten einmarschiert. Oma rennt auf den Hof und zerrt meine Hakenkreuzfahne hervor. Sie ist vielleicht nur 30 Zentimeter groß. Heute frage ich, warum ich überhaupt eine eigene kleine Fahne hatte. Ich weiß es nicht. Auf jeden Fall will meine Oma sie von dem Fahnenstock abreißen.

Das funktioniert nicht. Sie fackelt nicht lange, sondern bricht die Fahne mit der Halterung über dem Knie auseinander und verbrennt sie. Ich war da empört, dass Oma meine schöne Hakenkreuzfahne kaputt gemacht hatte. Es hätte nicht viel gefehlt und meine beiden Panzer wären auch noch verbrannt worden. Mit ihnen hatte ich immer wieder Krieg gespielt. Sie haben es noch eine Weile überlebt, ich weiß nicht, bis wann. Dann kamen die Russen, und Gott sei Dank zog ein Major bei uns in dem Haus ein, in dem meine Mutter damals lebte. Ein Kind war gerade geboren und sie lag noch im

Kindbett. So hat sie im Grunde genommen das Elend vieler anderer Frauen nicht erleben müssen. Als ich älter wurde, hörte ich von den ganzen Vergewaltigungen. Wir wohnten inzwischen schon in Rostock, aber im selben Ort war im Grunde genommen die Geburtsstunde meiner Politisierung. Als ich elf Jahre alt war und mein Vater feierte da den Geburtstag seiner Mutter, erscheinen zwei Personen, die ihn abholten und nicht mehr wiederbrachten, also unter Vorspiegelung falscher Tatsachen hatte man ihn zur Werft gelockt.

Es war der Sommer 1990, als ich

Joachim Gauck sen. begegnete. Die Zeit eines Aufbruchs, in der das große Schweigen zu Ende war. Frauen und Männer, die in der DDR unter dem Unrecht stalinistischer Verfolgung und den Repressalien der SED zu leiden gehabt hatten, konnten endlich davon berichten, was ihnen zugefügt worden war. Unter ihnen noch alte Männer, die selbst ins ehemalige Konzentrationslager von Buchenwald eingeliefert worden waren. Die neue Diktatur hatte neuen Terror gebracht, auch nach dem Ende des Stalinismus, bis 1989.
Wir trafen uns für NDR-Dokumentationen mit ehemaligen Gefangenen und Überlebenden aus